

ung von lebenden Fischen, Fischprodukten, Fischereigeräthen und Hilfsmitteln zur Hebung der Fischerei verbunden wird, welche hochinteressant zu werden verspricht, da zahlreiche Beschreibungen in Aussicht gestellt wurden. Außerdem machen wir darauf aufmerksam, daß auch dieses Jahr wieder während der Reichthümer der Forellen, also im Monat November, ein dreitägiger Fischereicursus an der Forstacademie Tharand abgehalten werden wird. Derselbe ist Jedermann ohne vorherige Anmeldung zugänglich. Der Zeitpunkt des Beginns wird demnächst bekannt gegeben werden. Laut Mittheilung haben die Kreisstände des Leipziger Kreises für Angehörige dieses Kreises ein Stipendium von 30 Mark zum Besuche dieses Cursus ausgesetzt und sind Bewerbungen um dasselbe bei dem Kreis-Vorsitzenden, Herrn Kammerherrn Freiherrn von Kriesen auf Rötha bei Leipzig, anzubringen. Ebenso haben die Kreisstände des Vogtländischen Kreises zu gleichem Zwecke 100 Mk. Stipendium dem Fischerei-Bereine gütigst zur Verfügung gestellt, welche je nach Bedürftigkeit an 4-6 Bewerber zur Vertheilung gelangen sollen. Bewerbungen um diese letzteren sind an das Bezirks-Bureau, Dresden, Carolastraße 1 b. zu richten.

Vermischte Nachrichten.

— Internationaler Wettstreit. Brüssel 1888. Jene der Pariser Ausstellung an Chancen verliert, um so rascher und energischer entwickelt sich der von der belgischen Regierung für 1888 in Brüssel veranstaltete internationale Wettstreit für Industrie, Wissenschaft und Kunst. Trotzdem die französ. Zeitungen dem Brüsseler Unternehmen wenig hold, ist neben Italien Frankreich das heute in seiner Anmeldung best vertretene Land. Die französ. Industrie weiß zu gut, welche wichtige Interessen in Belgien für sie auf dem Spiele stehen, und wie wenig es bedarf, um dieses wohlhabende Land an deutsche Concurrenz zu verlieren. Die außerordentlich günstige Lage Brüssels, die gewaltigen Mittel, welche sich zum Gelingen des Unternehmens vereinigt haben, die sichere Führung des Unternehmens bieten alle Garantien für bestes Gelingen. Die Bauten werden in Blauschein und Eisen construirt und kosten dem Staate 2,800,000 Francs. Schon heute ist ein schönes Stück Arbeit fertig und müssen die ganzen Hallen am 15. Januar 1888 vollendet sein. Die Gewinne der staatlich genehmigten Lotterien von 3,000,000 Francs werden bei den Ausstellern angekauft, welche bis zum 1. October 1887 angemeldet haben. Außer acht goldenen und silbernen Medaillen kommen in Summa 500,000 Francs Gelpreise zur Vertheilung. In den großen, gut angelegten Parianlagen werden zahlreiche großartige Feste stattfinden.

— Ein rühmliches Beispiel deutscher Mannes- und Soldatenehre hat der Kriegerverein des Niederwarthebruchs gegeben. Ein Mitglied desselben hatte in einer Saratogaer Lake den Sohn des Postagenten B. in Vorfeld ertrinken sehen, ohne dem Unglücklichen auf eigene Lebensgefahr hin Hülfe geleistet zu haben. Der genannte Kriegerverein hat den „Mann ohne Menschenliebe“ bei dem letzten Generalappell einstimmig ausgestoßen. Motivirt wurde der Beschluß dadurch, daß das Verhalten des Mannes bei dem vor seinen Augen sich abwickelnden traurigen Ereigniß ein eines deutschen Soldaten unwürdiges gewesen sei.

— Halle. Vor circa 200 Jahren lebte im nahen Muschwitz der sogenannte „Hallische Messerschneider.“ Er hieß Andreas Rudolph, eines damaligen Gutsbesitzers Sohn. Im Alter von 16 Jahren spielte derselbe mit mehreren seiner Kameraden am 3. Januar 1691, bei welcher Gelegenheit er ein Messer mit einem Griff von Hirschhorn in den Mund nahm. Er fiel während des Spieles und stieß sich das Messer so tief in den Schlund hinein, daß es nicht möglich war, dasselbe herauszuziehen. Man spielte es deshalb mit kaltem und warmem Bier und Baumöl hinunter. Der junge Mensch hatte viel Schmerzen auszustehen, bis endlich am 2. August 1692 das Messer mit der Spitze in einer Weile zum Vorschein kam. Mit Hilfe

eines seidenen Fadens ward es nach und nach herausgezogen. Das Messer war von der Arznei und der Magensäure zerfressen und die Spitze dünn und schwarz. 1 Jahr 30 Wochen und 3 Tage hatte es der Bursche im Körper getragen. Andreas Rudolph war darauf Barbier und stand als Lazarethgehilfe in brandenburgischen Diensten. Sein Bildniß ist in der Naturalienkammer des Waisenhauses und das Messer auf der Marienbibliothek in Halle a. S. aufbewahrt.

— Die patriotischen Rüge. Es war im Jahre 1808, als das zu Bremen in Garnison stehende holländische Infanterieregiment, dessen Kommandant ein junger feuriger Franzose war, von der Stadtbefehdende einen großen Exercierplatz verlangte. Oberst V. war mit dem dazu angewiesenen Plage nicht zufrieden, sondern verlangte zu diesem Zwecke die große Bürgerweide. Man verweigerte indessen den Gebrauch dieser Weide aus dem Grunde, weil dieselbe Eigenthum der Bürger sei, deren Milchkuhe beim Melken u. durch die mandirirenden Truppen gestört würden. Der eiserne Wille des Franzosen lehrte sich aber nicht an diese Vorstellung, und auf Befehl des Obersten sollte das Regiment am andern Morgen ausrücken. Der Befehl wurde vollzogen; es war ein nebeliger Oktobermorgen; nachdem die Sappeure die Barriere mit ihren Äxten niedergehauen hatten, marschirte das Regiment mit klingendem Spiel, den Obersten hoch zu Ross an der Spitze, auf die Viehweide. Doch wie oft im Leben der Feind sich dort am ersten zeigt, wo man denselben am wenigsten vermutet, so auch hier. Vom starken Nebel verdeckt, standen Bremens Rüge in gewohnter Ordnung schaarenweise versammelt, um gemolken zu werden, als mit einem Male das Geräusch der Waffen und die ungewohnte Janitscharenmusik sämtliche Milchkuhe, mit ihrem Bullen an der Spitze, in Alarm brachte. Da half kein Kommando, kein Rufen, kein Schelten des Obersten; brüllend, mit aufgehobenen Schweren, durchbrach das Rindvieh die Kolonnen. In wilder Flucht wurde das ganze Regiment im eigentlichen Sinne von dem gehörnten Feinde zerstreut und von der Weide zurückgedrängt. Das Volk jubelte: „Das hat unsre Bulle mit sine Rüge doon!“ Bremens Rüge hatten einen vollständigen unblutigen Sieg erröchten und dem jungen Obersten die Lehre gegeben, zuerst, wenn man einen Exercierplatz wählt, das Terrain untersuchen zu lassen.

— Es kann nicht Jeder einen klangvollen Titel besitzen, wenn es der Zimmerkellner oder Wirth eines Hotels, in dem man abgestiegen, auch noch so sehr wünscht. Da kommt kürzlich ein einfacher Reisender, der rein nichts ist, nicht einmal Rentier, in einen kleinen Ort. Der Wirth des Gasthofes, in dem der Fremde Wohnung genommen, wollte durchaus den Stand seines Gastes kennen lernen, da er glaubte, derselbe führe einen hohen Titel und dieser werde seinem Gasthofe durch Veröffentlichung in der Fremdenliste nützen. Bereitwillig hatte der Fremde seinen Namen in das Meldebuch eingeschrieben, natürlich ohne den Stand anzugeben. Der Hausherr aber ließ nicht nach, er wollte durchaus auch den Stand seines Gastes wissen. Der Fremde überlegte eine Weile, dann ergriff er die Feder und schrieb in die leere Rubrik „Vegetarianer.“ Dies Wort imponirte ungeheuer und die Hausleute sind sogar so artig, daß sie es nicht wagen, den Wirthsherrn bei seinem Namen zu rufen und ihn stets „Herr Vegetarianer“ nennen.

— Auch ein Quiproquo. Gehen da neulich zwei Kneipbrüder, nennen wir den Einen den Kleinen, den andern den Dicken, gemeinsam des Nachts nach Hause, nachdem sie ihren Durst etwas reichlich in

Bier gelöscht hatten. In der Nähe eines Platzes kommt ihnen eine ganze Gesellschaft, die ebenfalls nicht mehr recht nüchtern ist, entgegen und rempelt sie an. Es erhebt sich eine solenne Prügelei, in der die Weiden der Mehrzahl gegenüber sehr den Kürzeren ziehen. Beim Herannahen eines Nachtwächters nimmt die ganze Gesellschaft Reißaus, und auch den beiden Freunden gelingt es, in eine Nebenstraße zu entkommen. „Na,“ sagt der Kleine, „die haben wir ja ganz barbarisch gehauen. Ich habe mich aber auch ordentlich an einen dicken Kerl gehalten und ihn nicht schlecht traktirt. Der wird noch an mich denken. Ich hab ihm die ganze Kravatte abgerissen, da hab ich sie noch.“ — „Donnerwetter,“ versetzte der Dicke, „das ist ja meine!“

— Bei der Schulinspektion. Schüler (antwortend): „Es entwickelte sich die Literatur, bedeutende Staatsmänner.“ — Inspektor: „Was ist das, ein Staatsmann?“ — Schüler: „Wer Reden hält.“ — Inspektor: „Ich halte auch Reden und bin doch kein Staatsmann!“ — Schüler (nach einigem Besinnen): „Wer gute Reden hält.“

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 21. bis 27. August 1887.

Aufgehoben: 57) Ernst August Stemmler, Maurer hier, ebel. Sohn des Hermann Stemmler, Maurers hier und Albina Eltner hier, ebel. Tochter des Anton Eltner, ans. Handarbeiters in Hirschfeld. 58) Robert Emil Scharf, Kaufmann in Annaberg, ebel. Sohn des Karl Christian Scharf, Wagners hier und Petris Johanne Matthes in Schneeberg, ebel. Tochter des Ernst Julius Matthes, Dessinateurs ebendasselbst.

Getraut: 43) August Albert Schäblich, Kutscher in Wolfsgrün und Auguste Emilie geb. Breßneider daselbst.

Getauft: 249) Johanne Gertrud Schmidt. 250) Clara Rosa Wänter in Wolfsgrün. 251) Curt Gottfried Rehnert. 252) Clara Emilie Schäblich in Wolfsgrün. 253) Elisabeth Rosa Anger. 254) Minna Pauline Siegel. 255) Johanne Elsa Wolf. 256) Dorothea Louise Uhlmann.

Begraben: 146) Heinrich Ernst Julius Hönisch, Restaurateur, zuletzt Bureauarbeiter hier, ein Chemann, 80 Jahre 3 Monate 14 Tage. 147) Minna Elsa, ebel. Tochter des Ernst Hermann Unger, Maschinenflickers hier, 1 Monat 13 Tage. 148) Clara Marie, unebel. Tochter der Lisette Milka Bager hier, 20 Tage. 149) Curt, ebel. Sohn des Julius Olyber, Maurers hier, 5 Monate 3 Tage. 150) Johanne Marianne, ebel. Tochter des Moriz Hermann Unger, Handarbeiters hier, 19 Tage.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis: Vorm. Predigttext: Apokalypse 10, 25-33. Hr. Pfarrer Bötrich. Nachm. Predigttext: 1. Cor. 4, 1-4. Hr. Diac. Schulze. Die Beichtsprache hält Hr. Pfarrer Bötrich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 28. August (Dom. XII p. Trin.), Kirchenvisitation. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Besprechung mit den Hausvätern im Sitzungssaale des Gemeinderathes. Nachm. 2 Uhr Katechismusunternehmung mit der confirmirten Jugend.

Wittwoch, den 31. August, Vormittags 10 Uhr Wochencommunion.

Chemnitzer Marktpreise

vom 24. August 1887.

Weizen ruff. Sorten		8 Mt. 80 Pf. bis 9 Mt.	— Pf. pr. 50 Rilo	
• sächs. gelb u. weiß	8	45	8	75
• amerikanischer	8	60	8	90
• Roggen preussischer	6	30	6	40
• sächsischer	6	10	6	25
• fremder	6	—	6	15
Braugerste	7	25	8	50
Futtergerste	6	—	6	50
Baser, sächsischer	5	75	6	—
Roherbisen	8	25	8	75
Mahl- u. Futtererbisen	7	—	7	50
Heu	3	—	3	50
Stroh	2	—	2	50
Kartoffeln	3	40	3	60
Butter	2	—	2	60

Fertige Corsetnäherrinnen finden in einer Mittelstadt Sachsens **dauernd Arbeit.** Löhne gut, Unterkommen billig. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Flüssigen Crystalleim

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w.,** unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, empfiehlt

E. Mannebohn.

Ein Hausmittel, welches bei plötzlichem Uebel, wohlseln die erste Hülfe bietet,

bei **Erkältungen** und Schwächen des Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Erbrechen ärztlich empfohlen ist,

bei **reumatischen** Schmerzen, welche die Patienten Nachts nicht schlafen lassen, einzig lindernd wirkt,

Kopf- u. Zahnschmerzen, auch bei hohlen Zähnen, meist in wenigen Minuten und **dauernd** hebt, als

Stärkungsmittel auf Reisen, Strapazen, bei körperlichen und geistigen Anstrengungen,

bei **Schwächen** der Nerven, sowie allen auf diese zurückzuführenden Leiden tausendfach bewährt ist,

ist **C. Stephan's** Zum Schutz vor Nachahmungen verlange man stets ausdrücklich d. Originalflasche (mit Schutzmarken) v. Apoth.

Coca-Wein. C. Stephan in Treuen. 2601

Fl. à 1, 2 u. 5 Mk. in der **Apothek.**

Außerordentl. Viehmarkt i. Adorf i. B.
Dienstag, den 30. August 1887.

Grösstes Lager

aller Sorten **Sticker-Materialien,** als: **Seide** aller Art, **Ebenille** gasirt und gewöhnlich, **Drasthenille, Garne, Wolle, Zwirne, Flor, Gold-, Silber- u. Kupfer-Faden,**

ferner:

Metallperlen, Glasperlen, Wachsperlen, Schmelzen, Bindfaden, Oele u. Maschinen-Nadeln bei **Gustav Günther, Eibenstock, Neumarkt.**

Betreter für **C. A. Weidmüller, Chemnitz.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut

und **Warze** wird in kürzester

Zeit durch blosses Ueberpinseln mit

dem **rühml. bekannten, allein**

echten Apoth. Radlauer'schen

Hühneraugenmittel sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. **Prämirt 3 Goldene Medaillen.** **Depôt in Eibenstock** bei **Apotheker Fischer.**

1500 Mark

werden auf 4 Monate gegen mehrfache Sicherheit zu 5% zu leihen gesucht. Offerten unter **A. B. 44** in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.

Heute **Sonnabend,** von 4 Uhr an:

Sauere Flecke bei **Gustav Hüttner, Fleischerstr.**

Getr. Herrenkleidungsstücke läuft fortwährend **Ernst Winter, Schneiderstr.**

Ein ordentliches und fleißiges **Dienstmädchen** sucht zum baldigen Antritt **Olga Lippert.**

Sämmtliche Winter-Artikel, vorjährige Waaren, in gut erhaltenem Zustande, verkaufe ich von heute ab bedeutend unter dem Werth. **A. J. Kalitzki.**

Fleißige und ordentliche **Sticker** sucht **Friedrich Foerster.**

Empfehle **H. mar. Seringe** **Rob. Gerber, Union.**